



fif

dokumentation

FRAUEN INFORMIEREN FRAUEN UND MÄNNER

Mai 2004



Raus aus der Talsohle – Grenzen überwinden - Zukunft gestalten

Rückblick auf den Weltfrauentag 2004

Hoch hinauf ging es anlässlich des diesjährigen Internationalen Frauentags: Auf Deutschlands höchstem Berg trafen sich am 7. März Frauen aus Bayern und Tirol zu einem grenzüberschreitenden FrauenGipfelTreffen und demonstrierten so gegen den bundesweiten Sozialabbau. Über 400 Teilnehmerinnen waren beim lets netz-Event 2004 dabei. Höhepunkt der Veranstaltung war der Auftritt der Kabarettistin Maria Peschek. Doch auch wer auf der Zugspitze nicht dabei war, hatte Gelegenheit zum Mitmachen: Auf der Internet-Seite www.letsnetz

2004.de konnten die BesucherInnen bei einem virtuellen FrauenGipfelTreffen abstimmen, welche frauenpolitischen Themen für sie besonders wichtig sind. Rund 6000 NutzerInnen klickten sich ein und gaben ihre Stimme ab. Das FrauenGipfelTreffen wurde organisiert von den Gleichstellungsstellen der Stadt München, des Landratsamts München und des Landratsamts Weilheim-Schongau. Im Rahmen des Weltfrauentags verleiht die Stadt München außerdem jedes Jahr den mit 5.100 Euro dotierten **Anita-Augspurg-Preis**. Die Auszeich-

nung erhielten dieses Jahr der Verein Wildwasser e.V. für seine Hilfsangebote und das Engagement zu sexuellem Missbrauch sowie die Fachstelle für Pränataldiagnostik für ihren Einsatz für die Interessen und Bedürfnisse schwangerer Frauen. Die feierliche Überreichung der Urkunden durch die Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert fand im großen Saal des Alten Rathauses statt.

Hier ein Rückblick auf das **FrauenGipfelTreffen** und die **Münchner Veranstaltungen** rund um den 8. März 2004.

Eindrücke vom Gipfel-Event



"Der Tag war sehr gelungen. Schön fand ich den Titel "FrauenGipfelTreffen", der hat Symbolcharakter. Erfreulich war, dass so viele Frauen teilgenommen haben, denn es war ja auch mit einem ziemlichen Aufwand verbunden, auf die Zugspitze zu kommen. Die Reformthemen wurden unter den Frauen viel diskutiert, da war viel Empörung und Engagement spürbar. Frauen haben als Wählerinnen leider wenig Einfluss, denn sie sind in Politik und Wirtschaft in den wichtigen Positionen einfach unterrepräsentiert. Nur so ist zu erklären, dass Fraueninteressen sowohl bei der Gesundheits-, Renten- und Arbeitsmarktreform nicht berücksichtigt wurden. Sicherlich können Frauen noch viel verbessern, was Vernetzungsarbeit angeht, aber sie brauchen eben auch mehr Macht und Einfluss."

Lydia Dietrich, Münchner Stadträtin der Grünen, Stellvertretende Vorsitzende der Frauenkommission



"Mir hat's gut gefallen, toll war vor allem, dass trotz des schlechten Wetters 400 Frauen da waren. Auch inhaltlich fand ich es sehr gut. Ich habe viele neue Leute kennen gelernt, daran sieht man, dass man immer wieder Frauen finden kann, mit denen man im Gespräch bleiben und sich vernetzen kann. Männer können das ja ganz gut, aber wir Frauen haben da noch etwas Nachholbedarf. Das Abstimmungsergebnis hat mich überhaupt nicht erstaunt. Frauen fehlt es an Macht und Einfluss, das ist einfach eine Tatsache."

Ilona Poweleit, VHS Garmisch-Partenkirchen



"Von Augsburg aus ist eine Delegation von 20 Frauen zur Zugspitze gekommen, ganz unterschiedliche Frauen. Bei uns waren auch die beiden ältesten Teilnehmerinnen dabei. Wir hatten ja einen sehr weiten Weg, drei Stunden Busfahrt, da war schon die Anreise aufregend, nach dem Motto: Der Weg ist das Ziel. Die meisten Frauen kannten sich vorher nicht, aber es war schön, dass alle gleich miteinander ins Gespräch gekommen sind – über die vielen Frauenthemen, die es so gibt. Dabei sind Verbindungen geschaffen worden, die auch über den Tag hinaus wirken. Die Aktion selber fand ich klasse – und sehr symbolhaft."

Anita Conradi, Gleichstellungsstelle Augsburg

Chronologie Auf und ab

Die Vorbereitungen für den Internationalen Frauentag 2004 waren mit Höhen und Tiefen verbunden. Die Veranstalterinnen wollten zunächst eine bayernweite Kampagne starten. Dann gab es ein Problem: Kein Geld. Schließlich wurde es doch eine große Aktion – nur etwas kleiner als geplant.

März 2003: An der ersten lets netz-Aktion unter www.fan2003.de beteiligen sich knapp 40.000 Menschen und demonstrieren so gegen Gewalt gegen Frauen und Kinder im Internet. Dies ermutigt die Initiatorin Inge Höhne, im kommenden Jahr eine bayernweite Kampagne mit vielen FrauenGipfelTreffen zu organisieren.

Frühjahr 2003: Ute Holzmann von der Gleichstellungsstelle des Landratsamts Weilheim-Schongau hat schon Erfahrungen mit solchen Gipfeltreffen – da sind es schon zwei, die von der Idee begeistert sind und weitere LAG-Kolleginnen begeistern wollen.

30.07.2003: Einige Gleichstellungskolleginnen treffen sich und denken gemeinsam über www.letsnetz2004.de nach. Erste konkrete Pläne für zahlreiche Aktionen in ganz Bayern entstehen. Gemeinsames Thema: der bundesweite Sozialabbau.

Frühherbst 2003: Das Sozialministerium kann die erhofften Fördergelder zur Finanzierung nicht zur Verfügung stellen. Daraufhin werden die bereits angelaufenen Planungen erst einmal auf Eis gelegt.

18./19.11.2003: Auf ihrer Tagung in Schweinfurt beschließt die LAG die Unterstützung für www.letsnetz2004.de. Die Gleichstellungsstellen der Landkreise Weilheim-Schongau und München sowie der Landeshauptstadt München wollen zusammenarbeiten: Es wird nur ein bayerisches FrauenGipfelTreffen geben, und zwar auf der Zugspitze. Die Aktion soll auch ohne große Förderung stattfinden – notgedrungen in sehr abgespeckter Form.

Dezember 2003: Die Geschäftsstelle von www.letsnetz2004.de mit Edith Thomalla nimmt ihre Arbeit auf.

12.12.2003: Inge Höhne, Ragnhild Eßwein-Koppen, Ute Holzmann und Ilona Poweleit inspizieren die Räumlichkeiten auf der Zugspitze.

23.12.2004: Die Kabarettistin Maria Peschek sagt ihren Auftritt beim Gipfel-Event zu.

16.01.2004: Die Homepage www.letsnetz2004.de mit ersten Informationen steht im Netz.

20.01.2004: Die bunten lets netz-Gutscheine kommen aus der Druckerei und werden bayernweit und nach Tirol verschickt.

07.03.2004: Auf der Zugspitze treffen sich mehr als 400 BesucherInnen aus Bayern und Tirol zum großen grenzüberschreitenden Frauen GipfelTreffen. Mehr als 6.000 beteiligen sich an der Abstimmung im Internet.



Der Tag auf der Zugspitze

Höhenluft, Gipfeltalk und schlechte Aussicht

Sonntag morgen, 7. März: In aller Früh machte sich ein bunt gemischtes Frauenvölkchen auf den Weg zu Deutschlands höchstem Berg: Aus München, Augsburg, Kempten, aber auch von der Tiroler Seite her rollten die Busse Richtung Garmisch.

Mit dabei waren nicht nur ganz junge Gipfelstürmerinnen, sondern auch zwei hoch betagte Damen: Hilde Mühlhäuser, 83, und Charlotte Rauberger, 84, aus Augsburg – sowie ein Mann. Oben auf 2962 Metern Höhe wurden alle erst einmal begrüßt von fünf Alphornbläserinnen. Der viel beklatschte Auftritt und Höhepunkt der Veranstaltung folgte gleich als nächstes: Die Kabarettistin Maria Peschek zeigte Ausschnitte aus ihrem Pro-



Beiträge aus dem Gipfel-Talk

An meiner Hochschule gab es im Fach Vermessungswesen 20 Jahre keine Absolventin mehr – dann kam ich. Zu meinen Kollegen habe ich freundschaftliche Beziehungen, ich war immer als gleichwertig akzeptiert und habe in meinem Berufsleben keine diskriminierende Situation erlebt. Auf mich treffen die einschlägigen Klischees nicht zu. Ich finde, jeder junge Mensch sollte den Beruf ergreifen, den er will, ohne Rücksicht auf die Berufsaussichten. Ich erlebe oft bei Männern, dass sie den Beruf als Pflicht empfinden und nicht als Freude. Frauen sind notwendig, um mehr Farbe ins Denken zu bringen.

Gerda Schennach, Dipl.-Ing., Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Innsbruck

In Unternehmen kommen Frauen meist nur bis zu einem gewissen Level im mittleren Management und stoßen dann an ihre Grenzen, obwohl sie hoch qualifiziert sind. Schein und Wirklichkeit klaffen in vielen Fällen auseinander. Die Firmen sollten nicht so verlogen sein und sich auch noch Frauenförderung auf die Fahnen schreiben. Wo steht denn geschrieben, dass man ab einer bestimmten Hierarchieebene nur noch mit Hauen und Stechen weiterkommen kann? Viele fähige Frauen haben sich selbstständig gemacht, sind tough und engagiert und denken unternehmerisch.

Tamara O'Byrne, Personalreferentin und Funktionsträgerin diverser österreichischer Organisationen, Reutte

Was Arbeit und Ausbildung angeht, so ist der Öffentliche Dienst heutzutage immer noch einigermaßen zuverlässig. Man kann mit einer Verwaltungsausbildung in jeder Gemeinde arbeiten. Doch selbst mit einer vermeintlich sicheren Ausbildung wie meiner hat man heute keine Arbeitsplatzgarantie mehr, aber man steht immer noch besser da als in der freien Wirtschaft. Ob ich einmal Kinder haben will, weiß ich noch nicht, man nimmt ja einige finanzielle Nachteile in Kauf, nicht zuletzt bei der Rente.

Sabine Spörlein, Verwaltungsfachangestellte, Landratsamt München

gramm. Auch sie hat so ihre Erfahrungen mit der Rollenverteilung zwischen Mann und Frau gemacht, wie sie danach erzählte. Zum Beispiel kann sie in der Zeitung lesen, dass sich ihr Mann "rührend" um die Kinder kümmert, wenn sie bei einem Auftritt ist. Beim anschließenden Gipfeltalk, geleitet von der Journalistin Inge Bell, waren die ernstesten Frauenthemen angesagt: Warum es Frauen beispielsweise immer noch schwer haben, Spitzenpositionen in Politik und Wirtschaft zu erklimmen. "Man konnte gerade wieder eindrucksvoll bei der Kür der Bundespräsidentenkandidaten beobachten, dass Frauen nur aufgestellt werden, wenn sie ohnehin chancenlos sind", sagte Lydia Dietrich, Münchner Stadträtin von Bündnis 90/Die Grünen und stellvertretende Vorsitzende der Münchner Frauenkommission. Die immer noch schlechten Aufstiegschancen für Frauen beklagten auch andere Teilnehmerinnen. "Frauen erreichen inzwischen zwar schon bestimmte Positionen im mittleren Management, aber irgendwann stoßen sie dann an Grenzen – obwohl sie hochqualifiziert und tough sind", hat Tamara O'Byrne beobachtet,

sie ist Personalreferentin und Funktionsträgerin verschiedener österreichischer Organisationen. Das FrauenGipfelTreffen hat deshalb für Mitveranstalterin Ragnild Eßwein-Koppen von der Gleichstellungsstelle des Landratsamts München auch Symbolcharakter: "Frauen haben immer schon Höchstleistungen vollbracht, nur sind diese nicht immer gewürdigt worden."

Bei der anschließenden Abstimmung konnten die Teilnehmerinnen wie auf der Homepage www.letsnetz2004.de entscheiden, welche frauenpolitischen Themen ihnen im Moment am wichtigsten sind. Ergebnis: Mini-Jobs & Mini-Renten sowie Macht & Einfluss waren die Spitzenreiter. Die bayerischen kommunalen Gleichstellungsstellen wollen sich deshalb in Zukunft verstärkt um diese Themenbereiche kümmern. "Wir wollen zeigen, dass auch Frauen Seilschaften und Netzwerke bilden können", sagte Ute Holzmann vom Landratsamt Weilheim-Schongau. Der Ausklang fand dann 400 Meter unterhalb des Gipfels im Restaurant "Sonn Alpin" statt. Leider ohne Sonne und ohne Fernsicht.

Innerhalb weniger Wochen beteiligten sich unter www.letsnetz2004.de mehr als 6.000 BesucherInnen am virtuellen FrauenGipfelTreffen und stimmten über die wichtigen frauenpolitischen Themen ab. Hier das Votum:

für

Macht & Einfluss

An Macht & Einfluss mangelt es Frauen, egal ob es um Politik, Wirtschaft oder öffentliches Engagement geht. Im Deutschen Bundestag beispielsweise gibt es derzeit nur ein Drittel weibliche Abgeordnete. Sechs der 14 Bundesminister sind zwar immerhin Frauen, allerdings hat keine eines der wichtigen und prestigeträchtigen Ressorts inne. Im Öffentlichen Dienst stellen Frauen die Mehrheit der Angestellten und Beamten, sie nehmen aber nur ein Viertel der höheren Positionen und Führungsfunktionen ein.

Abstimmungsergebnis: 42 Prozent

Arbeit & Ausbildung

Bei der Wahl von Arbeit & Ausbildung spielen bei Frauen die Traditionen einerseits und die Abschätzung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt andererseits immer noch eine entscheidende Rolle. Fast 75 Prozent aller jungen Frauen, die in Deutschland eine berufliche Ausbildung beginnen, konzentrieren sich auf etwa 20 von 370 möglichen Ausbildungsberufe. Die Vergleichszahl für die jungen Männer: Nur rund 58 Prozent finden sich in den 20 Hauptberufen wieder.

Abstimmungsergebnis: 35 Prozent

Aufstieg & Anerkennung

Auf dem Weg zur Spitze bleiben Frauen häufig auf der Strecke. Sie sind unterrepräsentiert, wenn es um wichtige Positionen und öffentliche Anerkennung geht, und vor allem: Sie verdienen deutlich weniger Geld als Männer. Weibliche Angestellte in Führungspositionen verdienen netto etwa 1.800 Euro, Männer dagegen 3.100 Euro. Interessant: Männer in höheren Positionen sind meistens verheiratet und leben in Familien, bei den Frauen trifft dies nur für etwa die Hälfte zu.

Abstimmungsergebnis: 21 Prozent

Frauen GipfelTreffen

für:

gegen:



aufstieg & anerkennung

arbeit & ausbildung

macht & einfluss

anmache & mobbing

Interview mit Claudia Pinl

"Die Empörung ist ermutigend"



Beim virtuellen FrauenGipfelTreffen unter www.letsnetz2004.de herrschte Einigkeit unter den BesucherInnen: Der Kampf gegen Mini-Jobs & Mini-Renten und der Einsatz für mehr Macht & Einfluss steht bei Frauen an erster Stelle. Fiff Doku fragte die Expertin für Geschlechterfragen und Publizistin Claudia Pinl, wie sie die Ergebnisse der Internet-Abstimmung bewertet.

fiff: Was halten Sie von Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag? Kann man damit noch Menschen erreichen?

Claudia Pinl: Ich persönlich nehme die Einladungen wahr. Solche Ereignisse sprechen vor allem die Insiderinnen an, weitere Kreise ziehen sie allerdings derzeit nicht. Die letzte Kampagne mit großer Öffentlichkeit war der Frauenstreiktag vor zehn Jahren, damals haben sich auch viele andere gesellschaftliche Gruppen beteiligt. Bei Frauen der jüngeren Generation gelten solche Aktionen momentan als veraltet und unmodern. Allerdings war auch die Frauenbewegung der 70er Jahre keine Massenveranstaltung. Die öffentliche Aufmerksamkeit kam damals vor al-

lem daher, dass Tabus gebrochen wurden, heute würde das niemanden mehr aufregen. Ich bin aber nicht pessimistisch. Politische Bewegungen und Initiativen haben derzeit einfach insgesamt wenig Zulauf. Wenn den Leuten etwas stinkt, dann gehen sie schon auf die Straße.

Laut unserer Internet-Abstimmung stinkt den Frauen vor allem das Thema Mini-Jobs & Mini-Renten.

Die Ausweitung der Mini-Jobs wirkt leider allen Versuchen entgegen, das Geschlechterverhältnis zu verändern. Solange es zu wenig Kinderbetreuungseinrichtungen gibt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein Problem darstellt, sind Frauen oft sehenden Auges gezwungen, solche Zuarbeiter- und Hilfsarbeiterjobs

fen

7. März
Zugspitze



heim & herd

mini-jobs & mini-renten

anzunehmen. Die Folge davon ist Altersarmut. Ich finde es ermutigend, dass der Empörungsgrad hier am höchsten ist.

Andererseits bemängeln die Frauen in unserer Umfrage, dass sie zu wenig Macht & Einfluss haben. Wofür glauben Sie, würden sich Frauen in wichtigen Positionen einsetzen?

Frauen als das bessere Geschlecht? Da bin ich sehr skeptisch. Untersuchungen zu höchsten Führungspositionen zeigen, dass es keinen großen Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt. Mit Frauen verbindet man mehr soziale Kompetenz und so genannte Emotionale Intelligenz. Männer kommen ohne solche Eigenschaften im Berufsleben aber heutzutage auch nicht weit. Vielen Frauen fehlt meines Erachtens noch die Fähigkeit, sich durchzusetzen. Man muss unterscheiden zwischen den Begriffen Macht und Herrschaft: Macht bedeutet, etwas gestalten zu können, hat also eine positive Bedeutung. Ich wünsche mir, dass sich Frauen dazu bekennen, Macht ausüben zu wollen.

Noch nie war eine Frauengeneration so gut ausgebildet wie jetzt. Glauben Sie, dass sich automatisch etwas verändern wird, wenn Frauen über gute Arbeit & Ausbildung verfügen?

Längerfristig ja. In der mittleren Führungsebene sind Frauen ja schon vertreten, weiter oben wird die Luft dünn. Männer in wichtigen Positionen fördern eben nach

wie vor lieber ihresgleichen. Betriebe können es sich aber aus wirtschaftlichen Gründen gar nicht mehr leisten, Frauen nicht zu berücksichtigen.

Heim & Herd: Ist das für Sie das klassische Problem von Frau mit Kind?

Eine Folge der alten und leider sehr zähen spezifisch deutschen Mütterlichkeits- und Erziehungsvorstellung ist, dass Kinder am besten zu Hause von Müttern erzogen werden. Viele Erkenntnisse sprechen aber inzwischen dafür, dass es wichtig ist, Kinder mit anderen Kindern zusammen zu bringen. Dieser Gedanke setzt sich bei uns nur sehr langsam durch, als Folge davon gibt es zu wenig Kinderbetreuungsplätze. Viele gut ausgebildete Frauen sind daher immer noch in der Klemme, sich zwischen Familie und Karriere entscheiden zu müssen. Insgesamt haben Frauen sich in den letzten 30 Jahren sehr verändert und neue gesellschaftliche Positionen und Felder besetzt. Männer haben sich nicht im gleichen Maße bewegt. Hausarbeit ist immer noch Frauenarbeit. Es ist höchste Zeit, dass sich auch Männer um Heim & Herd kümmern.

Anmache & Mobbing rangiert bei der Internet-Abstimmung weiter hinten. Spiegelt sich darin die Tabuisierung des Themas wider?

Es ist doch erfreulich, dass das für viele Frauen offenbar kein so drängendes Problem ist. Mobbing wird meines Erachtens etwas aufgebauscht, oft handelt es sich um normale Konflikte am Arbeitsplatz, die man unter Hinzuziehung beispielsweise eines Coachs in den Griff kriegen kann. Was die sexuelle Anmache angeht, so werden in vielen Medien weiterhin nach dem Motto ‚sex sells‘ Frauenkörper als Ware dargeboten. Das trägt zur Verfestigung alter Vorstellungen bei. Männer werden verleitet, aus diesen Bildern der sexuellen Verfügbarkeit von Frauen Schlüsse zu ziehen, die nicht mehr zu einem modernen, an Gleichheit ausgerichteten Geschlechterverhältnis passen.

Die in Köln lebende Journalistin und Autorin Claudia Pinl hat kürzlich das Buch veröffentlicht "Männer lassen arbeiten. 20 faule Tricks, auf die Frauen am Arbeitsplatz hereinfallen".



Viel Arbeit & wenig Geld

Mit ihrem Votum protestierten die Teilnehmerinnen auch gegen die Missstände in der Gesetzgebung und in der traditionellen Rollenverteilung, die die Benachteiligung von Frauen zementieren:

gegen

Mini-Jobs & Mini-Renten



Die Bundesregierung behauptet, dass durch das neue Gesetz eine Million zusätzlicher Mini-Jobs geschaffen worden seien. Das Statistische Bundesamt bezweifelt diese Zahlen. Es hat einen Zuwachs von 150.000 Jobs errechnet, davon seien mindestens die Hälfte von einem bislang sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis in einen Mini-Job umgewandelt worden. Derzeit erhalten Frauen mit durchschnittlich 405 Euro weniger als die Hälfte der Altersrente von Männern (877 Euro).

Abstimmungsergebnis: 58 Prozent

Anmache & Mobbing

Sexuelle Gewalt hat etwa jede siebte Frau in Deutschland bereits einmal erfahren. Der größte Teil sexueller Gewalt findet im sozialen Umfeld von Familie und Haushalt statt. Drei von vier Frauen haben am Arbeitsplatz Situationen erlebt, die sie eindeutig als sexuelle Belästigung einstufen. Opfer sind oft Kolleginnen in ungesicherten Positionen, zum Beispiel Aushilfskräfte oder Frauen mit Zeitverträgen, wohingegen die Täter meist langjährig im Betrieb in gesicherter Position tätig sind.



Abstimmungsergebnis: 23 Prozent

Heim & Herd

Frauen tragen die Hauptlast an unbezahlter Arbeit im Haushalt, bei der Kinderbetreuung, Pflege älterer Menschen oder beim bürgerschaftlichen Engagement: Frauen leisten mit 31 Stunden pro Woche deutlich mehr unbezahlte Arbeit als Männer mit 19 Stunden. Bei der bezahlten Arbeit dreht sich das Verhältnis um: Frauen verbuchen für sich mit durchschnittlich 12 Stunden deutlich weniger bezahlte Arbeit als Männer mit 22 Stunden. Der Wert der – überwiegend von Frauen erbrachten – unbezahlten Leistungen im Haushalt liegt bei etwa 820 Milliarden Euro im Jahr.



Abstimmungsergebnis: 17 Prozent

Beachtliche Initiativen

Seit der Umbenennung des Gleichberechtigungs-Preises im Jahr 1994 erhielten insgesamt 13 innovative Projekte, Ideen und Persönlichkeiten die Auszeichnung. Das Spektrum reicht von künstlerischen Initiativen über therapeutische Einrichtungen bis hin zur Frauencomputerschule. Hier ein Überblick über die Preisträgerinnen zusammen mit Auszügen aus der jeweiligen Begründung der Jury.

1994

Frauencomputerschule München und Gleichstellungsgruppe im Caritasverband München-Freising

„Die Frauencomputerschule versteht sich als ‚emanzipatorische Einrichtung‘, die Frauen nicht nur im Umgang mit Computern fit machen möchte, sondern auch einen selbstbewussten Umgang mit Technik vermittelt.“

„Die Gleichstellungsgruppe entwickelte ein Konzept, das darstellt, wie bei einer für Wohlfahrtsverbände typischen Struktur mit männlicher Leitung für weibliche Beschäftigte ein Wandel hin zu mehr Gleichberechtigung erfolgen kann.“

1995

Wen-Do-Projekt und Frau Jahle Sahin, Mütterzentrum

„Wen-Do München ist eines der ältesten Frauenprojekte Münchens, dessen Anliegen es ist, Mädchen und Frauen zu einer aktiven Auseinandersetzung mit der alltäglichen Gewalt gegen Frauen zu befähigen.“

„Durch Jahle Sahins Initiative ist ein Netz der Solidarität unter türkischen und kurdischen Frauen in München entstanden, das ständig wächst.“

1996

Verlag Frauenoffensive und Kirchlicher Frauenrat der Erzdiözese München und Freising

„Die Gründung der Frauenoffensive – als erstem Frauenbuchverlag in der Bundesrepublik – im Jahr 1976 war eine Pionierinnen-tat von 18 Frauen aus der Münchner Frauenbewegung. Die Verlagsmitarbeiterinnen nahmen und nehmen aktiv am feministischen Diskurs teil und setzen mit ihrem Buchprogramm auch heute noch Maßstäbe.“

„Sie haben die Frauen in der Kirche sichtbar gemacht und ihre Beteiligung an Entscheidungsprozessen verbessert. Die Arbeit des Frauenrates zeigt, wie konsequent und engagiert handelnde Frauen verkrustete Strukturen aufzubrechen vermögen.“

1997

musica femina München e.V.

„musica femina münchen setzt sich seit der Gründung 1988 ideenreich und engagiert für den Abbau der Benachteiligung von Frauen in der Musikwelt ein.“

1998

fibs Frauen in Beruf und Schule (IG) und Frauentherapiezentrum

„Das 1996 gegründete Projekt fibs ‚Frauen in Beruf und Schule‘ setzt sich für die berufliche Eingliederung von Migrantinnen ein mit dem Ziel, Qualifizierungsprozesse anzustoßen und zu begleiten, die Migrantinnen die Chance eröffnen, eine zukunftssichere und befriedigende Beschäftigung zu finden. Das fibs ist im besten Sinne ein frauenspezifisches Projekt.“

„Das Frauentherapiezentrum befolgt in seinen Projekten einen emanzipatorischen Ansatz, ermutigt Frauen, ihre eigenen Rollenvorstellungen zu überprüfen und neue Lebens- und Arbeitsformen zu erproben.“

1999

kunstraum münchen e.V.

„Entgegen der sonstigen Männerdominanz in Museen und Ausstellungsräumen hatten im kunstraum münchen in den letzten Jahren genauso viele Künstlerinnen Gelegenheit ihre Werke zu zeigen, wie ihre männlichen Kollegen.“

2000

Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf)

„Der Verein hat neben seinem vorbildlichen Einsatz für die Gleichberechtigung von Frauen durch vielfältige Aktionen beharrlich das interkulturelle Zusammenleben und die gegenseitige Verständigung in unserer Stadt gefördert und fremdenfeindlichen Aktivitäten entgegengewirkt.“

2001

Karla Start

„Karla Start ist ein innovatives wie erfolgreiches Projekt zur Integration wohnungsloser Frauen in den Arbeitsmarkt.“

2002

Kunstprojekt Würdekissen

„In dem Kunstprojekt wurden 130 Asylbewerberinnen ermuntert, ihre traumatischen Erfahrungen mit Gewalt, Krieg, Verfolgung und Vertreibung auf Kissenhüllen zu sticken. Dadurch konnten Frauen an die Öffentlichkeit gehen, die sonst aufgrund ihrer Lebenssituation in Unterkünften, ihrer Sprachprobleme und der traditionellen Rollenverteilung in ihrer Heimat das nicht tun können.“



OB-Empfang für Anita-Augspurg-Preisträgerinnen

Mit Mut und gutem Beispiel vorangehen

Der Internationale Frauentag lebt von vielen Aktionen. Eine besonders lange Tradition hat in München die Verleihung des Anita-Augspurg-Preises. Der Münchner Stadtrat zeichnet damit Einrichtungen oder Personen aus, die sich in besonderer Weise für Frauen einsetzen. Auch heuer sind am 10. März auf Einladung des Oberbürgermeisters wieder mehr als 400 Frauen in den Alten Rathausaal gekommen, um die Preisträgerinnen zu würdigen.

Die begehrte Auszeichnung ging dieses Jahr an die [Fachstelle für Präna-](#)



taldiagnostik und den **Verein Wildwasser e.V.**. Bürgermeisterin **Dr. Gertraud Burkert** und **Christine Strobl**, Vorsitzende der Stadtratskommission zur Gleichstellung, gratulierten herzlich und wiesen darauf hin, dass Fortschritte im Geschlechterverhältnis nur durch das Zusammenwirken von großen Aktionen wie dem FrauenGipfel-Treffen und den lets netz-Aktionen, zähem Ringen im Alltag und nicht zuletzt mit einer guten Portion Lebensfreude zu erreichen sind.

Die Ehrung für die Fachstelle Pränataldiagnostik übernahm **Feliz Freifrau von Thermann**, Mitglied in der Frauenkommission und im Ausländerbeirat: "Ich bin begeistert, was eine Handvoll engagierter Frauen für die Schwangeren in dieser Stadt leistet. In der Bundesrepublik hat diese Fachstelle eine einmalige Vorbildfunktion." Die gegenwärtige Medizin propagiere zwar umfangreiche vorgeburtliche Untersuchungen, doch dann werden die Eltern mit den Ergebnissen allein gelassen und dadurch nicht selten in psychosoziale Not gestürzt, kritisierte von Thermann die gängige Praxis patriarchalisch dominierter Apparatemedizin. Die Fachstelle helfe den Betroffenen in schwierigen Situationen unabhängig und kritisch, hob sie hervor. **Roswitha Schwab** und **Edeltraud Edlinger**, Leiterin und Geschäftsführerin der Fachstelle, freuten sich über die Anerkennung. Freudestrahlende junge Gesichter gab

es auch bei den weiteren Preisträgerinnen. Die Laudatio für Wildwasser e.V. hielt **Johanna Kürzinger**, die für das Münchner Frauennetz in der Frauenkommission sitzt und im Frauenstadtteilzentrum allfa-m aktiv ist. 1999 gegründet und von überwiegend jungen Frauen organisiert, versteht sich Wildwasser als Anlaufstelle für Mädchen und Frauen, die sexuellen Missbrauch erlitten haben. Der Verein organisiert Selbsthilfegruppen, vermittelt an weitere Stellen, gibt Hilfsangebote und betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Dabei will Wildwasser "mit seiner Arbeit die patriarchalen Strukturen als Ursachen sexueller Gewalt transparent" machen, so Kürzinger.

Die Wildwasser-Frauen nahmen den Preis entgegen: Das Geld werde umgehend in die Finanzierung neuer und laufender Projekte fließen, kündigten sie an. Von Politikern und Stadt forderten sie mehr Unterstützung: "Wir erwarten, dass dem Thema ‚sexueller Missbrauch‘ mehr Raum gegeben wird." Ihre Dankesrede schloss mit den Worten von Margaret Mead: "Zweifle nie daran, dass einige wenige engagierte Menschen die Welt verändern können. Nichts anderes hat sie je verändert."

Wie jedes Jahr war anschließend Zeit zum Kennenlernen neuer Menschen, Wiedersehen alter Weggefährtinnen und Gelegenheit zu vielen lebhaften Gesprächen – ganz im Sinne von lets netz.

Der Anita-Augspurg-Preis

Seit 1986 verleiht die Stadt München einen Preis für Leistungen, die zu mehr Gleichberechtigung von Frauen beitragen. 1994 bekam diese Auszeichnung einen neuen Namen: Anita-Augspurg-Preis. Der Preis ist mit 5.100 Euro dotiert. Die Namensgeberin wurde 1857 geboren und lebte viele Jahre in München. Ihr Leben war bestimmt vom Kampf für Frieden, Frauenbildung und Gleichberechtigung. Sie war bei der Einrichtung des ersten deutschen Mädchengymnasiums 1893 dabei und machte 1897 als erste Juristin in Deutschland ihr Examen. Sie setzte sich für das Frauenstimmrecht ein und zählt zu den Gründerinnen der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. In der Münchner Räterepublik vertrat sie die Frauenbewegung. Bereits 1923 forderte sie die Ausweisung Hitlers aus Bayern. Anita Augspurg starb 1943 im Schweizer Exil. Ihr zu Ehren wurde vor wenigen Jahren in einem Münchner Neubaugebiet eine Allee nach ihr benannt.

Bewerbung 2004

Wollen Sie sich für den Anita-Augspurg-Preis 2004 bewerben?

- Bewerbungsschluss ist der 30.9.2004
- Informationen und Bewerbungsunterlagen gibt es in der Münchner Gleichstellungsstelle im Rathaus

Der Stadtrat entscheidet voraussichtlich Anfang 2005, wer die Auszeichnung für das Jahr 2004 erhalten wird.

Die Preisträgerinnen 2003

Fachstelle für Pränataldiagnostik in der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Eltern-Sein e.V.
Häberlstraße 17 Rgb.
80337 München
Tel. 089/5506780
Fax 089/550678-78

Wildwasser München e.V.
Thalkirchner Straße 67
80337 München
Tel. 089/72015449
Fax 089/7253357
www.wildwasser-muenchen.de
info@wildwasser-muenchen.de

letsnetz Sommerfest

Zum Sommerfest sind alle eingeladen, die sich der letsnetz Idee verbunden fühlen.

23. August 2004,
ab 19 Uhr Sektempfang im
Literaturzelt,
ab 20 Uhr Biergarten

Lilalu Sommerfest,
Olympiagelände

Links

www.letsnetz2004.de

Homepage für das FrauenGipfelTreffen zum Internationalen Frauentag 2004

www.fan2003.de

Internet-Seite der Aktion "letsnetz – wir kicken Männergewalt aus dem Internet" anlässlich des Weltfrauentags 2003

www.gleich-im-netz.de

Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsstellen für Frauen in Bayern

www.verdi.de/frauen

Verdi-Frauenrat

www.dgb.de/dgb/frauen/

Frauenthemen des DGB

www.vernetzungsstelle.de

Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung, Frauenbeauftragte und Gleichstellungsbeauftragte
Die Vernetzungsstelle sammelt Arbeitsergebnisse zur Gleichberechtigung, Gleichstellung und Chancengleichheit, macht sie den Handelnden auf dem Felde der Gleichstellungspolitik zugänglich und unterstützt durch wissenschaftlich fundierte Beratung.

www.frauenbeauftragte.de

Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros
Das Netzwerk für kommunale Frauenbeauftragte auf Bundes-ebene und mit Landesarbeitsgemeinschaften

www.deutscher-frauenrat.de

Der Deutsche Frauenrat ist die Bundesvereinigung von 53 Frauenverbänden und -organisationen mit rund 11 Millionen Einzelmitgliedern. Er vertritt die Interessen der Frauen auf bundespolitischer Ebene.



Dank

Die Veranstalterinnen bedanken sich für die finanzielle und ideelle Unterstützung der KooperationspartnerInnen:

Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen; Landesregierung Tirol, JUFF-Frauenreferat; EURES Interalp, Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsstellen für Frauen in Bayern (LAG), Verein Kompetenz für Frauen e.V., München, Verdi Bezirksfrauenrat Kempten, VHS Garmisch-Partenkirchen.

Herzlich bedanken möchten sich die Veranstalterinnen auch bei den ErstunterstützerInnen:

B.A.S.I.S. Zentrum für Frauen im Außerfern, Frauenservice- und Familienberatungsstelle; Frauenforum im Pfaffenwinkel, Frau und Beruf GmbH München, Mütter- und Familienzentrum Weilheim e.V., Frauenliste Oberammergau e.V., Verband Alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Bayern e.V., DGB München.

Veranstalterinnen

Das FrauenGipfelTreffen und www.letsnetz2004.de wurden organisiert von den Gleichstellungsstellen für Frauen der Landeshauptstadt München, des Landratsamts München und des Landratsamts Weilheim-Schongau.

Landeshauptstadt München Gleichstellungsstelle für Frauen

Inge Höhne
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München
Tel. 089/233 - 92466
Fax 089/233 - 24005
E-Mail: inge.hoehne@muenchen.de
www.muenchen.de

Landratsamt München Gleichstellungsstelle

Ragnild Eßwein-Koppen
Mariahilfplatz 17a
81541 München
Tel. 089/6221 - 2492
Fax 089/6221 - 2735
E-Mail: Ragnild.Esswein-Koppen@lra-m.bayern.de
www.gleichstellungsstelle.landkreis-muenchen.de

Landratsamt Weilheim-Schongau Gleichstellungsstelle

Ute Holzmann
Bauerngasse 5
86956 Schongau
Tel. 08861/211 - 177
Fax 08861/211 - 181
E-Mail: u.holzmann@lra-wm.de
www.weilheim-schongau.de



Landeshauptstadt
München

fiff Dokumentation, Mai 2004

Herausgegeben von der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen).

Telefon 233-92466, Fax 233-24005

Email: gst@muenchen.de

Verantwortlich: Friedel Schreyögg

Redaktion: Inge Höhne,

Petra Riedel, Susanne Barck

Gestaltung: 2005werbung.de

Druck: Direktorium, Stadtkanzlei

Auflage: 6.000